

Zwei ehemalige Burgen im Bühlertal: Wartenburg und Bernstein

Suso Gartner

Burgen und Schlösser sind wichtige Zeugnisse unserer Vergangenheit. Als militärische, wirtschaftliche und rechtliche Brennpunkte mittelalterlicher Herrschaftsorganisation dokumentieren sie Ordnungs- und Machtansprüche des hohen und niederen Adels einer Landschaft. Die erhaltenen Festen mit ihren Bergfrieden und Wohngebäuden künden oft noch heute von dem ehemaligen Glanz und der Pracht ihrer ehemaligen Bewohner und haben schon sehr früh das Interesse der Geschichtsforschung erregt. Dagegen ist den spärlichen Hinweisen oder Überresten ehemaliger Burgstellen nur selten die ihnen gebührende Beachtung geschenkt worden.

Die Wartenburg in der Liehenbach

Von dieser ehemaligen Burg kennen wir bis heute nur den Namen und die ungefähre Lage. A. Krieger weist in seinem Topographischen Wörterbuch des Großherzogtums Baden¹ auf ein Güterverzeichnis von 1492² hin, in dem von fünf Steckhaufen Reben gelegen „uff der wartenburg“ die Rede ist. 1533 heißt es in einem Berain:³ „Item xiiij steckhuffen rebenn ein tag(wan) [...] Einsyt am liehenbechlin, anndersyt am Erwis Buhel [...] Stost oben an wartenperger gass(en), vnnd an Sannt Margrethen pfrond gut ziehenn hinden an heynlings graben.“ Im Jahre 1581 wird in einer Urkunde schließlich eine „Wartengaß“ genannt⁴. Es hat den Anschein, als ob schon zu dieser Zeit kaum noch Hinweise oder Überreste einer ehemaligen Burg vorhanden waren. Karl von Beust spricht dann allerdings 1857 von einer Burg, „welche um die Mitte des vorigen Jahrhunderts zur Wohnung des Pfarrers und Schullehrers eingerichtet wurde“⁵.

Ein erster Beleg taucht allerdings schon um 1350/60 in einem Rodel, in dem die Zinsen der Kappler Kirche beschrieben sind, auf: „ze liehenbach stossset vff den weg an der wartenburg“⁶.

Das Bestimmungswort des Burgennamens mhd. warte, wart bezeichnet einen Platz, von dem aus gespäht, gelauert wird. Als Name von Burgen ist er im deutschen Sprachraum häufig belegt.

Wie aus einer Urkunde des Jahres 1325 hervorgeht, besaßen die Windecker Güter, Gülten und Zinsen im Bühlertal⁷. 1336 erlauben sie ihrem Lehens-